

Butterflies & Hurricanes

Next Generation - Fred&Roxanne in den Hauptrollen

Von sherd

Kapitel 1:

Leichtfüßig lief Fred die Treppen nach oben in das Zimmer, welches er sich mit seiner Zwillingsschwester Roxanne teilte. Diese hockte noch immer auf dem Fußboden und sortierte mit ernster Miene Dinge in ihren Koffer aus und ein.

„Was machst du da?“, fragte er und lehnte sich lässig an den Türrahmen.

Roxanne wandte sich ihrem Bruder zu und grinste gequält. „Packen.“, seufzte sie.

„Das tust du nun schon seit geschlagenen zwei Stunden. Ich soll dir von Mum ausrichten, dass sie Dad hochschicken wird um dir zu helfen, wenn du nicht in zehn Minuten fertig bist.“, meinte er und grinste sein breitetes Grinsen. Lebhaft konnte Fred sich daran erinnern, als sein Vater Roxanne letztes Jahr beim Packen ihres Koffers geholfen hatte... wochenlang hatte seine Schwester von Hogwarts aus Eulen nach Hause geschickt mit ellenlangen Listen der Dinge, die ihr noch fehlten.

„Oh mann.“, murmelte Roxanne halblaut und wandte sich schnell wieder ihrem Koffer zu. Er beobachtete amüsiert, wie sie weiterhin hektisch Dinge hinein warf und andere dafür wieder im Zimmer verteilte. Nach weiteren fünf Minuten verkündete sie jedoch stolz, dass sie fertig war.

„Dein Glück.“, meinte Fred grinsend und zwinkerte ihr zu.

Roxanne warf den Deckel ihres großen Koffers zu und erhob sich dann umständlich und ächzend vom Boden. „Meine Beine sind eingeschlafen!“, jammerte sie und bewegte die steifen und schmerzhaften Glieder.

Fred machte zwei schnelle Schritte auf sie zu und hievte sie mit einer schnellen Bewegung auf seinen Rücken. „Dann trag ich dich.“, sagte er fröhlich. Seine Zwillingsschwester musste lachen und gab ihm einen Kuss auf die Wange, dann machten sie sich auf den Weg nach unten in die Küche, wo ihre Eltern schon ungeduldig warteten.

Angelina, die Mutter der beiden, schaute ihre Kinder stirnrunzelnd an. „Hast du das Laufen verlernt?“, fragte sie ihre Tochter zweifelnd.

„Das nicht. Bin nur geschafft vom Packen.“, antwortete Roxanne und glitt vorsichtig vom Rücken ihres Bruders hinab.

„Zumindest klingt das danach, als wärst du fertig... deine Großmutter bringt uns um, wenn wir zu spät zum Mittagessen kommen. George, bringst du dann die Koffer der Kinder nach unten?“, richtete sie das Wort an ihren Mann.

Dieser jedoch reagierte nicht, nur das leuchtend rote Haar lugte hinter dem Tagespropheten hervor.

Angelina verzog ärgerlich die Miene, zog ihren Zauberstab und vollführte eine kurze

Bewegung, woraufhin die Zeitung in die Höhe flog.

„Hey! Ich war noch nicht fertig!“, beschwerte sich George und wollte nach dem Tagespropheten greifen, der mittlerweile außerhalb seiner Reichweite geschwebt war.

„Wir müssen uns beeilen, oder deine Mutter hält uns wieder eine wahnsinnige Standpauke, dass wir zu spät kommen.“, ermahnte Angelina ihren Mann und versuchte ein ernstes Gesicht zu machen, konnte jedoch ein Grinsen bei dem Anblick, wie er versuchte die Zeitung aus der Luft zu fischen, nicht unterdrücken.

Schließlich erhob sich George widerwillig. „Das musst du wieder gut machen. Jetzt weiß ich nicht, wer die Favoriten für die nächste Quidditchsaison sind.“, sagte er, gab seiner Frau jedoch einen zärtlichen Kuss auf die Wange, was zeigte, dass er ihr es nicht wirklich übel nahm.

Als die kleine Familie den Fuchsbau erreichte und in die gemütliche Küche trat, waren erst Ron und Hermine, sowie Percy und Audrey – samt Kinder natürlich – anwesend. „Siehst du, ich hab dir doch gesagt, dass wir nicht die letzten sind!“, flüsterte George seiner Frau zu, bevor Mrs. Weasley angestürmt kam und die vier glücklich in die Arme schloss.

„Das seid ihr ja!“, rief sie, als sie gerade Fred und Roxanne gleichzeitig so fest an sich drückte, dass die Zwillinge glaubten, sie würde ihnen die Rippen brechen.

Kurz darauf schob sie sich an den beiden vorbei zu ihren Eltern, um auch diese freudig zu begrüßen.

Indes machten die Zwillinge eine Runde um den Tisch herum, um ihrem Großvater, ihren beiden Onkeln Ron und Percy, sowie ihren Tanten Hermine und Audrey mit einer kleinen Umarmung zu begrüßen. Dann ließen sie sich gegenüber ihrer Cousins und Cousinen auf den Stuhl fallen.

Hugo beugte sich gleich darauf über den Tisch und schaute die Zwillinge mit großen Augen an. „Na, wie war es in Rumänien?“, fragte er und seine Augen leuchteten. Er war im gleichen Jahrgang wie die beiden und einer der neugierigsten Menschen, den es in ganz Hogwarts gab.

„Klasse!“, beteuerte Fred und grinste breit. Angelina und George hatten mit ihren Kindern für die letzten zwei Wochen der Sommerferien ihren Onkel Charlie in Rumänien besucht, der dort mit Drachen arbeitete. Erst gestern waren sie zurückgekehrt und morgen stand schon die Rückreise nach Hogwarts vor der Tür. Ihre Cousins und Cousinen waren allesamt furchtbar neidisch auf diesen Ausflug gewesen und würden sie nun für den Rest des Tages mit Fragen löchern.

„Ja, einer der Drachen ist wahnsinnig handzahn, den durften wir sogar füttern.“, berichtete Roxanne stolz.

„Ich hab gehört, dass es in dieser Kolonie, die sie da haben, sogar einen finnischen Silberrücken gibt?“, erkundigte sich Rose, die nur widerwillig von ihrem Buch aufsaß. Fred nickte. „Ja, richtig. Die glänzen im Sonnenlicht, als wären sie mit Diamanten besetzt.“, antwortete er.

„Ja, ich hab davon gelesen. Klasse, die sind wirklich wahnsinnig selten...“ Nachdenklich strich sie sich eine ihrer Strähnen aus dem Gesicht und zurück in ihre widerspenstige rote Haarmähne. Manchmal glich sie ihrer Mutter mehr, als es ihr lieb gewesen wäre. Fred hatte einige Fotos von früher gesehen und jedes Mal wenn er Rose sah, die sommersprossige blasse Nase in den Büchern vergraben, glich sie Hermine bis ins kleinste Detail. Nur die rote Haarfarbe hatte sie von ihrem Vater geerbt.

„Und sie sind bestimmt traumhaft schön...“, überlegte Lucy mit ihrer leisen Stimme und schaute verträumt hinaus in den Garten.

„Und wahnsinnig gefährlich. Hat einer der Pfleger ein Körperteil einbüßen müssen?“, fragte ihre Schwester Molly anschließend.

Die Zwillinge nickten. „Naja. Einem wurde ein Finger abgebissen... war wohl ein Versehen.“, meinte Roxanne schließlich

Nach und nach trafen auch Bill und Fleur, sowie Ginny und Harry mit ihren Kindern ein und das Mittagessen wurde kurzerhand nach draußen in den Garten verlegt, weil die Küche einfach nicht genug Platz für neunzehn Personen bot.

Mrs. Weasley allerdings liebte diesen Familienabend, der mittlerweile zur Tradition geworden war, bevor all ihre Enkel nach den Sommerferien wieder nach Hogwarts aufbrechen mussten, auch, wenn sie mehr als einmal beteuerte, sie würde den Verstand verlieren, bei all dem hektischen Gewusel um sie herum.

Kurz vor Mitternacht wurden die Kinder, die sich um das kleine Lagerfeuer geschart hatten und gespannt den Geschichten über die Drachen von Fred und Roxanne lauschten, von ihren Eltern ins Bett geschickt, weil am nächsten Morgen frühes Aufstehen auf der Liste ganz oben stand. Erfahrungsgemäß ging es bei so vielen Leuten in dem eigentlich viel zu kleinen Fuchsbau immer wahnsinnig chaotisch zu.

Als Fred in dem großen gemütlichen Bett lag, während Roxanne den Kopf auf seine Schulter gelegt hatte, dachte er an die morgige Reise. Er freute sich auf Hogwarts, sicher. Allerdings behagte ihm der Gedanke nicht, dass er und seine Zwillingsschwester dann wieder in getrennten Schlafräumen nächtigen mussten. Ihm war klar, dass es viele gab, die diese innige Beziehung zwischen ihm und Roxanne seltsam fanden – er nicht. Wieso auch? Sie war seine Schwester, seine Seelenverwandte, seine beste Freundin; nicht mehr und nicht weniger. Was war dann so schlimm daran, ein Bett miteinander zu teilen? Hätte er stattdessen einen Bruder, würde sicherlich niemand etwas dazu sagen. Sein Vater unterstützte die beiden in dieser Hinsicht immer. Fred und Roxanne wussten, dass dessen Bruder, der Freds Namenvetter war, beim Kampf gegen Lord Voldemort getötet worden war. Wahrscheinlich lag ihm gerade deswegen so viel an dieser engen Bindung.

Fred seufzte und warf einen Blick auf das friedliche Gesicht seiner träumenden Schwester. Er hoffte, dass es immer so bleiben würde, zwischen ihnen beiden. Zumindest würde er Roxanne nie im Stich lassen...

Mit diesem Gedanken fiel er schließlich in einen tiefen traumlosen Schlaf.